Familie Zápolya: Zum Begriff der Hofmalerei in Oberungarn unter den Jagiellonen (S. 173–195), charakterisiert das Mäzenatentum der Familie Zápolya in der Zips. – Szilárd PAPP, Die Stilbeziehungen der Burgkapelle in Siklós (Südungarn) (S. 198–208), zeigt am Beispiel der Ofener Königsburg, der Hl.-Kreuz-Kapelle in Görlitz, der Burgkapelle in Siklós u. a., wie groß die Wechselwirkungen zwischen der deutschen und ungarischen Architektur am Ende des 15. und am Anfang des 16. Jh. waren. – Den nächsten Teil, „Städtisches Selbstverständnis“, eröffnet ein Beitrag von Klara KACZMAREK-PATRALSKA, Zu den Schlingrippengewölben Wendel Roskopfs im Kontext der Architektur um 1500 im Königreich Böhmen und in seinen Nachbarländern (S. 211–223), der die schlesischen, in der ersten Hälfte des 16. Jh. entstandenen Bauten von Wendel Roskopf betrifft. – Kinga GERMAN, Die spätgotische Pfarrkirche zu Birtihálm in Siebenbürgen. Überlegungen zur Bauchronologie (S. 225–234), versucht aufgrund des von 1518 bis 1525 geführten Rechnungsbuches die Bauchronologie einer der wichtigsten Wehrkirchen Siebenbürgens zu rekonstruieren. – Janos VÉGH, Die Apostelfiguren im Gesprenge des Leutschauer Hochaltars: ein Fall des „Historismus“? (S. 235–240), beantwortet die Frage, warum in das Hochaltarretabel der Leutschauer Pfarrkirche St. Jakob d. Ä., das am Ende des 15. Jh. entstanden ist, die viel älteren Apostelfiguren integriert wurden. – Der Beitrag von Jan ROYT, Die utraquistische Ikonographie der Jagiellonenzeit (S. 243–250), in dem der Autor die utraquistische Ikonographie aus der Zeit der hussitischen Kriege am Beispiel des Jenaer Kodex (um 1500) beschreibt, eröffnet den Teil „Geistlichkeit und Ordenskultur“. – Franz MACHILEK, Johannes Št’ávka von Hodenitz und die Reform der mährischen Augustiner-Chorherren um 1500 (S. 251–259), stellt uns die Gestalt Št’ávkas als Vorläufer des Olmützer Humanismus vor. – Petr HLAVÁČEK, „Lingua contra linguam, nacio contra nacionem.“ Der Nationalpartikularismus unter den böhmischen Franziskaner-Observanten im ausgehenden Mittelalter (S. 261–267), erklärt die Ursachen der National- und Sprachstreitigkeiten unter den Franziskanern in Böhmen am Ende des 15. Jh. – Franz BISCHOFF, Zur Frage nach der Verbreitung der sächsischen Zellengewölbe: der Nachfolgekreis um Arnold von Westfalen und die Region Nordböhmen (S. 269–283), formuliert eine These, der zufolge sich in der Frühphase der Verbreitung der Zellengewölbe in Böhmen einzelne Adelsfamilien streng an sächsischen Formen orientiert haben. – Agnieszka MADEJ-ANDERSON, Katharina von Siena, Heinrich Seuse, Martin Schongauer und die Bilder der Observanzbewegung in der polnischen Dominikanerprovinz (S. 286–306), beschreibt die Verbreitung des hl. Katharina von Siena-Kultes in Polen. – Dušan BURAN, Zu den künstlerischen Beziehungen zwischen Wien und Pressburg im späten 15. Jahrhundert am Beispiel der illuminierten Handschriften der Pressburger Kapitelsbibliothek (S. 307–321), beweist, daß es sich im Falle der Pressburger Illumination um einen dauerhaften Regionalstil handelt. – Den letzten Teil „Internationale Verflechtungen“, eröffnet ein Beitrag von Krzysztof J. CZYŻEWSKI und Marek WALCZAK, Late Gothic Architecture in the Region of Lesser Poland and Its Central European Connections. Selected Issues (S. 325–339), mit den Wechselwirkungen zwischen der kleinpolnischen und böhmischen, deutschen und ungarischen Architektur des Spät-MA und der Frühen Neuzeit. – Zita Ágota PATAKI, Wechselwirkung zwischen Humanismus und Kunst am Bei-